

# Paibacher Zeitung.



Nr. 257.

Pränumerationspreis: Im Umboit ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Anstellung ins Haus halbj. 50 fr. Wilt der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 9. November.

Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere dr. Zeile 6 kr., bei öfteren Wiederholungen dr. Zeile 3 fr.

1877.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem kais. Rathe und jubilierten mährischen Landesrathe Joseph Wieser Edlen v. Mährenheim als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreichischer Reichsrath.

#### 300. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 6. November.

Bei Beginn der Sitzung beantwortet der Minister für Cultus und Unterricht, Dr. von Stremayr, die vom Abg. Dr. Kopp und Genossen betreffend die Anerkennung der Altkatholiken als selbständige Religionsgesellschaft gestellte Interpellation dahin, daß, nachdem die Altkatholiken erst am 13. Oktober d. J. eine die gesetzliche Anerkennung betreffende Erklärung abgegeben haben, das Ministerium für Cultus und Unterricht erst am 18. Oktober d. J. in der Lage war, die Anerkennung der altkatholischen Religionsgesellschaft auszusprechen und die Genehmigung zu erteilen, in Wien, Warnsdorf und Nied altkatholische Cultusgemeinden zu constituieren.

Handelsminister Ritter v. Chlumetzky beantwortet die von den Abg. Dr. Magg und Dherleitner gestellten Interpellationen bezüglich der Zollverhandlungen mit Deutschland wie folgt:

Ich beehre mich, namens der Regierung auf diese Frage, wie folgt, zu antworten:

Die im April d. J. begonnenen Verhandlungen über den Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages mit Deutschland haben am 22. Oktober d. J. durch die Erklärung der deutschen Kommissäre, daß ihre Regierung nicht in der Lage sei, die Verantwortlichkeit für einen Vertrag zu übernehmen, welcher wesentliche Verschlechterungen gegen den Vertrag vom Jahre 1868 enthalte, und daß sie demnach die von Seite Oesterreich-Ungarns gemachten Propositionen als geeignete Grundlage zum Abschluß eines neuen Vertrages anzuerkennen nicht vermögen, ihr Ende gefunden.

Da die deutschen Kommissäre bei diesem Anlasse auf Grund ihrer Instruktionen nicht in der Lage waren, diejenigen Punkte unserer Anträge zu bezeichnen, die der deutschen Regierung nicht annehmbar erschienen, oder doch bei den strittigen Tarifpositionen die Grenze anzugeben, innerhalb welcher nach ihrer Auffassung eine Einigung möglich wäre, erschien zu unserem lebhaften Bedauern eine Verständigung auf der bisherigen Verhandlungsbasis unerreikbaar. Seither ist die deutsche Regierung

auf ihren sowol vor Beginn als im Laufe der Verhandlungen wiederholt ausgesprochenen Wunsch zurückgekommen, den dormalen bestehenden Zoll- und Handelsvertrag provisorisch auf ein Jahr zu verlängern. Hierauf konnte jedoch von Seite der österreichisch-ungarischen Regierung mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, die Grundlagen für unsere künftige Handels- und Zollpolitik definitiv festzustellen, nicht eingegangen werden.

Durch diese Sachlage ist die Nothwendigkeit gegeben, den allgemeinen Zolltarif den gesetzgebenden Körpern vorzulegen, zumal nach Ablauf unserer sämtlichen Zollverträge mit Ende des Jahres der noch gegenwärtig geltende Zolltarif vom Jahre 1853, sammt dem durch das Gesetz vom 30. Juni 1865 normierten Modificationen desselben, nach allen Seiten in Wirksamkeit treten müßte, was zu vermeiden selbstverständlich in der Absicht der Regierung liegen muß.

Der Gesetzentwurf über den allgemeinen Zolltarif des österreichisch-ungarischen Zollgebietes ist in allen Details mit der königl. ungarischen Regierung bereits vereinbart und wird in den allernächsten Tagen der Reichsvertretung zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden.

Die Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß dieser Gesetzentwurf sich der Zustimmung der Legislativen erfreuen wird und daß bis zum 1. Januar 1878 alle Voraussetzungen gegeben sein werden, um denselben rechtzeitig ins Leben treten zu lassen.

Nachdem die Regierung es für ihre Pflicht hält, ihrerseits nichts zu unterlassen, damit bei Ablauf des bestehenden Zoll- und Handelsvertrages mit Deutschland keine Störung der altgewohnten Verkehrsbeziehungen eintrete, hat sie, an eine deutscherseits bereits im Laufe der Verhandlungen gemachte Anregung anknüpfend, der deutschen Regierung ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, einen Meistbegünstigungsvertrag abzuschließen, wobei auf die erwähnten Verhältnisse möglichst Bedacht genommen werden soll.

Ferner beantwortet der Handelsminister die vom Abg. Frh. v. Zischold und Genossen anlässlich der in Orsova und Pest erfolgten Beschlagnahme einer Partie Schienen gestellte Interpellation:

Sobald die k. k. Regierung von den in der Interpellation erwähnten Verfügungen der königlich ungarischen Behörden Kenntnis erhielt, hat sie sich beeilt, dahin zu wirken, daß die von diesen Behörden getroffene Maßregel seitens der königlich ungarischen Regierung aufgehoben werde. Es stellte sich heraus, daß die in der Interpellation erwähnten Schienen unter einer Adresse befördert wurden, welche nach Anschauung der königlich ungarischen Regierung die Meinung begründete, es seien diese Schienen für eine lediglich zu Kriegs-Operationszwecken der kaiserlich russischen Armee im Baue befindliche Eisenbahn bestimmt.

Nachdem die königlich ungarische Regierung der Ansicht war, daß unter solchen Umständen Schienen als

Kriegscontrabande anzusehen seien, deren Beförderung aus einem neutralen Staatsgebiete auf den Kriegsschauplatz nach völkerrechtlichen Grundsätzen unzulässig sei, hielt die königlich ungarische Regierung diese Beschlagnahme vorerst aufrecht.

Als durch ein von der rumänischen Regierung ausgestelltes Certificat constatirt wurde, daß diese Schienen für rumänische Eisenbahnen bestimmt seien, wurde diese Sendung seitens der königlich ungarischen Regierung mittelst telegrafischer Weisung vom 3. November zur Ausfuhr nach Rumänien freigegeben. Uebrigens wurde, um ähnliche Störungen des Verkehrs für die Zukunft zu vermeiden, die prinzipielle Austragung der streitigen Frage, ob Schienen unter solchen Umständen als Kriegscontrabande anzusehen seien, seitens der Regierungen angebahnt, und ist deren Lösung in kürzester Frist zu gewärtigen.

Es wird sodann zur Fortsetzung der Verhandlung über das Gesetz, betreffend die Enteignung zum Zwecke der Herstellung und des Betriebes von Eisenbahnen, geschritten und werden die Paragraphen 8 bis inclusive 21 nach längerer eingehender Debatte den Anträgen des Ausschusses gemäß mit einigen Amendements angenommen und dann die Debatte abgebrochen.

Abg. Klaič und Genossen interpellirten den Minister des Innern wegen Erhöhung der den in Dalmazien befindlichen bosnischen Flüchtlingen bis jetzt verabreichten Subvention.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag den 8. d. M. statt.

## Zur Krisis in Frankreich.

Die Linke des französischen Senats hielt vorigen Samstag in Paris eine Versammlung ab, in welcher Herr Calmon als Präsident eine sehr bemerkenswerthe Rede hielt. Er erinnerte zuerst an die Verdienste und die Leistungen des Central-Wahlcomités und fuhr dann fort:

„Der Präsident der Republik hat, von der Ansicht ausgehend, daß zwischen dem Lande und ihm ein Mißverständnis obwalte und daß die im Februar 1876 gewählte Kammer nicht der wahre Ausdruck der öffentlichen Meinung wäre, von seinem Auflösungsrechte Gebrauch gemacht und einen Appell an die Wähler Frankreichs gerichtet. Zuvor hatte er ein Kabinett genommen, dessen Anschauungen, wie es in der Botschaft vom 18. Mai hieß, mit den seinigen übereinstimmten, und die Kammer hatte in ihrer Sitzung vom 19. Juni ein Mißtrauensvotum gegen dieses anti-parlamentarische Kabinett mit 363 gegen 158 Stimmen angenommen. Von diesen 363 Abgeordneten sind nur 347 wieder als Kandidaten aufgetreten und 290 schon jetzt wiedergewählt worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß den Vertretern der Kolonien ihr Mandat erneuert werden und daß die Kammer drei andere Mitglieder der alten

## Feuilleton.

### Das erste Lebensjahr.

(Schluß.)

Die Tage fliehen im eiligen Lauf. Heute abends wird es ein Jahr, seit Otto auf der Welt ist. Ein Jahr — ein Sandkorn im Meere der Zeit! und welche Wandlung hat es in unserem Hause, welche Wandlung in dem Kinde selbst bewirkt. Er, der vor Jahresfrist regungslos in wachem Schlummer dagelegen, ein stilles Pflänzchen — er ist heute ein kräftiger, lebhafter, geistig aufgeweckter Junge, berechtigt zum Leben und viel versprechend! — Wie viele Lichtblicke der jungen Seele hat uns doch dieses eine Jahr gezeigt! Wol äußern sich die geistigen Fähigkeiten noch in ihren Ursprüngen, noch prävalieren gefallens niedere Triebe: trotz entschiedenem Wohlsein an der Brust schlägt Otto doch noch mit innigem Behagen mit dem Rüssel auf der Tischplatte herum, — nur langsam weicht die Sucht, alles zu zerreißen, zu werfen, dem Vergnügen an einem ruhigeren Spielchen der eigenen Existenz erwacht! Aber eben so unzweifelhaft ist es, daß sich schon in dem einjährigen Kindesleben edlere Gefühlsregungen äußern und Geistesblitze leuchten: Liebe zu den Eltern, zarte Rücksicht, ästhetischer Sinn, Gutherzigkeit und Versöhnlichkeit — Beob-

achtungs- und Fassungskräfte, Gedächtnisproben, Schlußfolgerungen, Humor.

Wahrlich, für ein Jahr eine genugsame Ausbeute an Geisteskraft, erstaunlich groß, wenn wir erwägen, daß die Natur zur Erzielung dieses geistigen Fortschrittes vielleicht Hunderttausende von Jahren benötigt hat. Der Mensch steht auf der obersten Sprosse der Stufenleiter lebender Wesen. Der Gipfel der Alpe wird aber nur langsam erklommen. Was außer dem Menschen den Erdball bevölkert, ist nur die Vorstufe seiner Bildung. Dieselben Bildungsgesetze, denen der Körper unterliegt, gelten auch vom psychischen Leben. Wir haben auf die Analogie des Geisteszustandes unserer Kinder mit dem des erwachsenen Wilden hingewiesen. Was bei unseren Kindern ein Uebergangsstadium ist, über das sich ihr Geist emporzuschwingen vermag, das ist bei dem Wilden ein bleibender Zustand, ein Endstadium geworden — eine der Vorstufen der geistigen Entwicklung des Menschengeschlechtes, auf der auch der Geist eines Aristoteles einmal gestanden sein mußte; — und so hat das Darwin'sche Gesetz von der Reiteration des Stammbaumes auch für das geistige Leben seine Geltung. — Wie viel Zeit muß die Natur benötigt haben, um aus dem obersten Thiere den untersten Menschen, aus einem unvernünftigen ein beschränkt vernünftiges Wesen zu bilden! — eine Wandlung, die wir in einem Jahre vor unseren Augen sich vollziehen sahen.

Werfen wir nunmehr einen übersichtlichen Blick über den Gang der geistigen Entwicklung Otto's in der abgelaufenen zweiten Jahreshälfte, so sehen wir, wie

zunächst durch das Bestreben, den gewonnenen Vorstellungen Ausdruck zu geben, dann durch Nachahmung der gehörten Laute die Elemente einer Kindersprache als eines Verständigungsbehelfes geschaffen werden, — wie der so gebildete unzulängliche Wortvorrath durch geänderte Accentuierung und durch Generalisirung zur Bezeichnung einer größeren Summe von Vorstellungen ausreichend gemacht wird, — wie er, entsprechend dem Wesen eines Verständigungsmittels, das Kind erst zum factischen Mitgliede der Gesellschaft macht, — wie er, eine entsprechende Summe von Vorstellungen, die jederzeit durch Reproduction ins Bewußtsein gerufen werden können, im Gehirne fixierend, ein Wissen schafft, — wie der Umfang dieses Wissens durch Erfahrung erweitert wird, und wie endlich auf Grundlage desselben die Schlußfolgerung und das bewußte Handeln entstehen. — Das ist der Gang der geistigen Entwicklung des einjährigen Otto, und der Gang der Geistesentwicklung des Menschengeschlechtes überhaupt. Das Urtheil ist der Zeitpunkt aller geistigen Bildung; das 80. Lebensjahr des Philosophen kann auf diesem Wege nicht weiter bringen als der einjährige Säugling; alles weitere geistige Streben gilt nur der Materialbeschaffung für den Aufbau des Urtheils. Ist aber das Kind in seiner Entwicklung einmal bis zur Schlußfolgerung gelangt, dann hat es die Puppenhülle, die es in thierischer Nacht gefangen hielt, für immer abgestreift, und ein geistiger Falter schwebt es empor zum Lichte. — Und welche Wandlung hat der Körper Otto's in diesem Jahre erfahren?

Majorität, denen die Zählungskommission zu nahe getreten, für gewählt erklärt wird. 297 Abgeordnete der vorigen Kammer werden also auch der nächsten angehören, und wenn man dazu 28 neue Mitglieder rechnet, welche über offizielle Kandidaten obgesiegt haben, so wird die republikanische Partei in der neuen Versammlung 325 Abgeordnete gegen 208 zählen, die den verschiedenen monarchischen Parteien angehören. Es kann also von keinem Mißverständnis mehr die Rede sein. Die Nation hat auf Befragen ihren Bescheid gegeben, und trotz eines unerhört heftigen Druckes, trotz der sträflichsten Manöver, trotz gewisser Mißbräuche der Amtsgewalt, mit denen man streng ins Gericht gehen wird, ist diese Antwort im Gegensatz zu dem Gedanken der Botschaft vom 18. Mai eine neue Bestätigung der Republik und die entschiedene Verurtheilung des Verhaltens und der Tendenzen des Kabinetts gewesen.

„Was die Nation will, ist heute unzweifelhaft. Sie will, daß der Staatsdiener, der mit dem Amte eines Präsidenten der Republik beehrt ist, wie die Königin von England, der König von Belgien, der König von Italien keine andere Politik habe als die, über die strenge und getreue Ausführung der Beschlüsse der Volkssouveränität zu wachen, und daß die Regierung von verantwortlichen Ministern geführt werde, welche das Vertrauen der von der Nation gewählten Vertreter besitzen. Sie will durch Kräftigung ihrer Staatseinrichtungen Ränken ein Ziel setzen, welche ein in der Verfassung bezeichnetes Datum zum Vorwand nehmen, um die Gemüther in Unruhe zu erhalten und den Handelsverkehr zu stören. Sie will, gegen die Launen der persönlichen Gewalt geschützt, welche die einzige Ursache ihrer Leiden und ihrer Unglücksfälle ist, mit Sicherheit der Arbeit obliegen, ihre Wunden ausheilen, ihre Stellung in der Welt wieder gewinnen, ohne irgend wen zu bedrohen, und nicht gestatten, daß der Friede durch vaterlandswidrige Umtriebe bloßgestellt werde. Sie will, daß der Glaube geachtet, auch daß die Geistlichkeit respektiert werde, aber daß es ihr nicht mehr freistehe, die Grenzen der Kirche zu überschreiten, um sich in die Parteikämpfe einzumischen. Sie will endlich, daß die zum Schutze des Gesetzes bestellten Staatsdiener nicht mehr seine Feinde seien und daß die öffentlichen Ämter nur Männern anvertraut werden, welche den Staatseinrichtungen ehrlich ergeben sind.

„Ueber diese Grundbedingungen, die sämmtlich unerläßlich sind, um die Wiederkehr feindseliger Anschläge und Krisen, wie wir sie jetzt zu bestehen haben, zu verhindern, ist keine Unterhandlung möglich. Das Land hat auch nicht zu unterhandeln; es ist souverän, und wenn es gesprochen hat, wird jeder Widerstand gegen seine Befehle ein Verbrechen. Ein solcher Widerstand ist aber nicht zu befürchten. Die gesunde Vernunft, das Gefühl der Pflicht und des Patriotismus werden den Sieg über verderbliche Rathschläge davontreiben. Meine Herren, Frankreich hat ein großes Schauspiel geboten. Durch die Mäßigung, Ruhe, Festigkeit und politische Einsicht, welche es so vielen aufreizenden Willküracten gegenüber an den Tag legte, hat es siegreich dargethan, daß es für die Freiheit und das republikanische Regime reif ist. Es wird diese kostbaren Güter, den höchsten Lohn weiser Völker, zu bewahren und nöthigenfalls zu vertheidigen wissen. Daher spreche ich Ihnen mit der festen Hoffnung, daß Frankreich, endlich Herr seiner Geschichte, in eine lange Periode der Ruhe, des Friedens, des Gedeihens eintreten wird, in meinem und im Namen meiner theuren Kollegen Hérod und Beprat unseren Dank für das uns erwiesene Vertrauen und für alle diejenigen aus, die uns von Nah und Fern in der Erfüllung unserer Aufgabe unterstützt haben.“

Er ist um Kopfeslänge größer geworden, das Gewicht ist auf das Fünffache gestiegen, sämmtliche Theile stehen in vollkommenem Ebenmaß. Das Gehirn hat an Masse beträchtlich zugenommen, von den Fontanellen, durch die seine Bewegungen sichtbar und fühlbar waren, sind die hinteren vollkommen, die vorderen bis auf einen Rest geschlossen. Der isolierte Haarbüschel am Vorderkopfe, der, wie eine Dase in der Wüste, unsere Glößen herausforderte, steht längst nicht mehr vereinzelt, der ganze Kopf zeigt einen gleichförmigen, schönen, hellbraunen Haarwuchs. Nur zuweilen hebt sich noch wie zur Erinnerung ein ungefügiges Löckchen hornartig in die Höhe und verleiht seinem Träger jenen schelmisch-neckischen Ausdruck, den Meister Busch in seiner Bubengeschichte von Max und Moriz so charakteristisch illustriert hat.

Das Gesicht, von den inneren physischen Vorgängen widerstrahlend, hat ein intelligentes Gepräge erhalten. Im Munde glänzen fünf Zähne wie die Perlen. Sämmtliche Muskeln sind stramm und kräftig; der Junge hält einen zwei Pfund schweren Gegenstand mit Leichtigkeit in den Händen, und was er nicht lassen mag, ist ihm nur schwer zu entwenden; die Füße sind unermüdetlich in Geh- und Stehproductionen. Gesicht und Gehör sind scharf, die Stimme kräftig, und alle Körperfunktionen gehen normal vorstatten. Der Magen thut seine Schuldigkeit und bevorzugt zumeist solche Speisen, die ihm in der Regel nicht geboten werden, wie grobe Mehlspeisen, namentlich Brod. Der Schlaf ist gut und geregelt. Der Körper ist abgehärtet und

## Die Situation bei Plewna.

Die allgemeine militärische Situation auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz hat sich äußerlich, d. h. geographisch, seit drei Monaten zum Scheine wenig verändert. Noch immer stehen die Russen eingekesselt zwischen den drei türkischen Armeen und noch immer haben die Türken dieselben Positionen, welche sie Ende Juli und Anfangs August eingenommen hatten; dies gilt insbesondere von Plewna, dessen Besetzung durch Osman Pascha und die hiedurch erzielten überraschenden Erfolge der türkischen Waffen für die russische Armee auf dem rechten Donau-Ufer so verhängnisvoll zu werden drohte.

Die Situation ist, wie eingangs bemerkt, äußerlich zwar noch immer dieselbe, innerlich jedoch hat sie sich wesentlich verändert. Die Kräfteverhältnisse haben sich derart verschoben, daß die Russen selbst im Falle eines eben so entschiedenen Mißerfolges wie jener vom 11. September absolut nichts zu fürchten brauchen; und inzwischen haben sie auch Zeit gehabt, über eine entsprechende Angriffsmethode nachzudenken. Die Russen — meint die „Pol. Kor.“ — der wir den vorliegenden Artikel entnehmen — haben unter drei Methoden zu wählen: den bisherigen Sturm, die regelmäßige Belagerung und die Aushungerung. Ueber die erste Methode ist auch bei den Russen der Stab gebrochen; die dritte wäre unzweifelhaft die weiseste, da Osman Pascha kaum für eine längere Zeit verproviantiert ist, aber sie hat nicht alle Wahrscheinlichkeit für sich; durch die bisherigen Mißerfolge ist die Waffenehre der russischen Armee so sehr engagiert, daß sie sich schwerlich einen so wohlfeilen Erfolg gönnen wird; man könnte sonst behaupten, die Russen seien den Türken nicht gewachsen, der Russe vermöge trotz der Massen den Türken nicht nieder zu werfen. Was endlich die zweite Methode anbelangt, so ist zu bemerken, daß selbst gegen regelrechte Befestigungen nur dann zu regelmäßiger Belagerung geschritten wird, wenn die Stärke der Werke und jene der Besatzung ein kürzeres Verfahren ausschließen. Zwischen einem Sturmangriff, wie er den Russen bisher beliebte, und einer regelmäßigen Belagerung gibt es für Befestigungen von der Art wie die bei Plewna eine Reihe bekannter und schon erprobter Angriffsweisen und überdies eine Menge anderer, die zwar noch nicht versucht wurden, die sich aber von selbst aufdrängen, beispielsweise der Angriff der Rumänen gegen die Griviza-Redoute, welcher am 19. v. M., knapp am Ziele, nur deshalb scheiterte, weil er isoliert und mit ungenügenden Kräften unternommen wurde; bei einem allgemeinen Angriffe mit den Kräften, welche gegenwärtig bei Plewna concentrirt sein sollen, darf lähn auf den Erfolg gerechnet werden.

Plewna ist für den Augenblick ein versiegeltes Buch, kein Korrespondent wird in die Nähe dieses Ortes zugelassen und nichts ist über die Vorgänge daselbst bekannt gegeben. Nichtsdestoweniger lassen sich die dort engagierten Kräfte mit ziemlicher Sicherheit ermessen. Seit dem letzten Angriffe sind auf Seite der Russen an Verstärkungen eingetroffen: das Gardecorps mit drei Infanteriedivisionen, das Grenadiercorps mit zwei Infanteriedivisionen, die 24. und die 26. Infanteriedivision, dann die zugehörigen Artillerien und Kavallerien, überdies Ersatzmannschaften für alle Corps und Abtheilungen. Von der Garde ist es bekannt, daß sie schon bei zwei Gelegenheiten im Südwesten von Plewna gekämpft, und von den Grenadieren kann mit aller Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß sie gegen Plewna dirigiert wurden, da denselben im Augenblicke auf keinem anderen Punkte des Kriegsschauplatzes eine dringendere Beschäftigung geboten werden kann. Es werden diesem nach heute

in seiner Totalität eben so wenig empfindlich gegen Kälte wie die Lunge gegen den Rauch der väterlichen Zigarre, die dem Jungen bei seiner Vorliebe für männliche Reigungen schon jetzt ein begehrenswerther Gegenstand ist, in Ermangelung dessen er sich begnügt, die blauen Rauchwolken mit den Händchen auffangen zu wollen. — Und so verzeichnen wir als das befriedigende Resultat der geistigen wie der körperlichen Entwicklung dieses ersten Lebensjahres den harmonischen Zustand eines gesunden Geistes im gesunden Leibe. —

Da sitzt er vor mir auf dem Divan, der kleine Junge, und spielt mit seinem Kautschukhündchen. Auf dem edlen Gesichtchen liegt ein sinniger Ausdruck. Meine Gedanken fliegen in die Zukunft. — Wird diese Stirn dereinst Thaten gebären, welche die Welt zu beglücken vermögen? — Was wird dir das Leben bringen? — Von allen Schätzen, die es zu bieten vermag, suche dir einen zu wahren: Zufriedenheit in dir und mit dir. — Wirst du immer den Intentionen nachleben, die ich dir einimpfen will? — Du schaust mich voll Innigkeit an, als wüßtest du, welche Gefühle heute, am Vorabend deines ersten Geburtstages, mein Herz bewegen; Kühlung beschleicht mich, und mir ist's

— als ob ich die Hände Auf's Haupt dir legen sollte, Betend, daß Gott dich erhalte So schön, so rein, so hold!“

(Bohemia.)

schon oder längstens in einigen Tagen bei Plewna concentrirt sein: das Gardecorps mit 35,000, das Grenadiercorps mit 25,000, das 4. und 9. Corps mit zusammen 20,000, die 2. und 3. Division mit 10,000, endlich die Rumänen mit 30,000 Combattanten; alles in allem 120,000 Combattanten.

Osman Pascha dürfte kaum über die Hälfte dieser Macht verfügen. Er hat von Widin 30,000 Mann gebracht, kann in der Umgegend von Plewna und auf dem Wege dahin an zerstreuten und zerstreuten Abtheilungen circa 10,000 Mann gesammelt haben, sodann 10,000 Mann über Risch aus Alt-Serbien und Albanien und 10,000 Mann aus Konstantinopel erhalten, und mag sonach sein Corps den Maximalstand von ungefähr 60,000 Mann betragen. Die Verluste, die inzwischen erlitten, können auf 20,000 Mann veranschlagt werden; nämlich: 2000 Mann in den beiden ersten Angriffen, 5000 bei Lowitscha und Peltitscha, 8000 im dritten Angriff und 5000 bei verschiedenen andern Gelegenheiten und infolge von Krankheiten. Die Nachschübe, die ihm zugekommen sind, werden kaum mehr als 10 bis 15,000 Mann betragen, von denen aber inzwischen wieder bei Teltisch und Dubnik über 5000 außer Gefecht gekommen sind, so daß sich seine Macht höchstens auf 50,000 Mann stellen mag.

Plewna ist strategisch äußerst günstig situiert; es hat drei Rückzugslinien, nämlich: über Rachowa nach Widin, über Orhanje nach Sophia und über Trojan nach Karlowa. Die beiden letzten Rückzugslinien sind durch die Unternehmungen Gurko's verlegt und jene nach Widin bedroht, so daß sie Osman Pascha für eine Rückzugsoperation eben so wenig benützen kann als die übrigen; er ist von allen Seiten eingeschlossen und da sich die Türken auf allen Punkten auf die Defensiv geworden haben und das Feld der Thätigkeit ausschließlich den Russen überlassen, so kann Osman Pascha kaum auf einen Entsatz von irgend welcher Seite rechnen und sein Schicksal scheint besiegelt zu sein. Ob es die Russen nicht auf ein Aushungern ankommen lassen, werden die Ereignisse der nächsten Tage lehren.

## Politische Uebersicht.

Wien, 8. November.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus sagten gestern vormittags der Ausschuss zur Berathung des Sengesetzes, der Budgetausschuss, der Ausschuss zur Berathung des Roser'schen Antrages bezüglich der Brannweinsteuer, der Incompatibilitätsausschuss und der Ungleichheitsausschuss; abends der Klub des rechten Centrums. Im Budgetausschusse wurden die vom Obmann und vom Berichterstatter formulierten Schlussanträge und Resolutionen über den Central-Rechnungsabschluss pro 1875 zur endgiltigen Beschlussfassung vorgelegt.

Die Verhandlungen mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd wegen Erneuerung des Schiffsahrts- und Postvertrages sind endlich zum Abschlusse gelangt. In einer Mittheilung des „Pester Lloyd“ sind die wesentlichsten Bestimmungen des neuen Vertragsentwurfes wiedergegeben. Nach denselben ist der Vertrag auf ganz neuer Basis errichtet und der alten Subvention ein der Staatsgarantie näher stehendes Gehältnis substituirt. Auch die Verwaltung der Gesellschaft erscheint nunmehr gründlich reorganisiert und die Ingerenz der Staatsverwaltung auf den Dienst des Lloyds in gebührender Weise gesichert.

Gestern wurden die französischen Kammern eröffnet. In der Deputirtenkammer hielt Deseaux als Alterspräsident einen Nachruf zu Ehren Thiers', welchem er erklärte, Thiers' habe sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. Die Kammer werde ebenso wie ihre Vorgängerin an der Befestigung der Republik arbeiten und dieselbe gegen jeden Angriff, woher er auch kommen möge, vertheidigen. Deseaux schloß unter lautharstem Beifalle mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ — „Es lebe der Friede!“ Gröby wurde mit 290 Stimmern zum provisorischen Präsidenten gewählt. Die Sitzung undstetzig Stimmzettel blieben unbeschrieben. Die Sitzung des Senates verlief ohne einen Zwischenfall. Auf der Tagesordnung stand das Gesetz, betreffend den Generalsstab. — Die legitimistischen Journale zeigen in einer Note an, daß in einer am 5. d. M. stattgehabten Versammlung der Deputirten der Rechten Delegirte zu beauftragt wurden, sich zum Marschallpräsidenten zu äußern und die Gefühle des conservativen Landes zum Ausdruck zu bringen, welches, nachdem es ihm im letzten Wahlkampfe gefolgt ist, auf sein Wort und seine Festigkeit zählt, um fortgesetzt den Unternehmungen der Revolution Widerstand zu leisten. Die Vorstellung der Delegirten fand vorgestern morgens statt. Abends wurde abermals eine Versammlung der Deputirten der Rechten abgehalten. — Das Ministerium Broglie's Journal officiell vorläufig im Amte, allerdings, wie das „Journal officiel“ sagt, „ohne weiteren Beschluß des Staatsoberhauptes zu präjudicieren.“

In England ist die laufende Woche den Reden der Parteiführer und Minister gewidmet. Gestern sprach Lord Beaconsfield beim Lordmayorsbankett in der Guildhall, vermuthlich wieder eine orientalische Rede; der Führer der Liberalen, Marquis v. Hartington, hält heute in Edinburgh einen Speech, und Gladstone wird bei Empfangnahme des Dubliner Ehrenbürgerdiploms

zu antworten haben. Der bisherige englische Gesandte in Athen, Mr. Stuart, wurde zum Gesandten im Haag ernannt.

Das holländische Amtsblatt veröffentlicht die Errichtung eines neuen Departements für Handel und Industrie.

Die signalisierte Action Serbiens wird von allen Seiten energisch dementiert. Dieselbe sei auf „unbestimmte Zeit“ vertagt. Die militärischen Bewegungen in Serbien in der Richtung zur Grenze dauern zwar fort, doch seien dieselben nicht Symptome einer Action.

Die türkischen Journale bestätigen, daß Sonntag und Montag in der Umgebung von Dewebosun Kämpfe stattfanden, und fügen hinzu, daß Muthtar Pascha und Zemail Pascha nunmehr in energischer Weise die Stadt Erzerum verteidigen werden. — Die Nachrichten aus Konstantinopel sprechen von der dort herrschenden Aufregung, welche theils durch die in Asien erlittenen Niederlagen, welche trotz des Mangels an offiziellen Bulletins der Bevölkerung bekannt sind, theils durch die über eine entdeckte Verschwörung zugunsten des entthronten Sultans Murad umlaufenden Gerüchte hervorgerufen ist. Wegen der Verschwörung werden fortwährend Verhaftungen vorgenommen.

Wie der „Pol. Kor.“ aus Rumänien gemeldet wird, rücken, trotzdem das russische Gardecorps bereits fast vollständig auf dem Kriegsschauplatz sich befindet, noch immer neue russische Truppenabtheilungen der verschiedensten Waffengattungen in Rumänien ein. Nachrichten aus Kütendische zufolge haben die meisten höheren Offiziere vom Stabe des Corps des Generals Zimmermann alle verfügbaren Wohnungen bis zur ärmlichsten Gasse dort und in der Umgebung gemiethet, woraus man schließen will, daß dort der Feldzug für dieses Jahr als beendet angesehen wird. Nur die Kavallerie des Corps Zimmermann setzt ihre Streifungen fort.

Die nordamerikanische Kammer nahm den Bland'schen Gesetzentwurf über freie Ausprägung von Silberdollars an, welche als gesetzliches Zahlungsmittel dienen.

Mexiko entsendete Zamacoma als Spezialkommissar zu Verhandlungen mit den Unionsstaaten nach Washington.

## Tagesneuigkeiten.

(Brand des Liesinger Brauhauses.) Das bekannte Actienbrauhaus in Liesing bei Wien, eine der schönsten und großartigsten Brauereien Oesterreichs, wurde Dienstag den 5. d. M. von einem Brandunglück betroffen. Die Entstehungsweise des Brandes ist bis jetzt noch nicht bekannt. Wie bisher festgestellt wurde, kam das Feuer um 4 Uhr nachmittags in dem Tracte zwischen dem eigentlichen Brauhause und den Kellereien, und zwar in der Binderel, unterhalb des Dachraumes zum Ausbruch. In dieser Lokalität befanden sich Faßgeschirre für 10,000 Eimer und die von der Ausstellung herrührenden Einrichtungsstücke aufgespeichert. Um 7/8 Uhr erschien die erste Spritze von Wien, nachdem schon früher 25 Spritzen aus der Umgebung von Liesing angelangt waren. Nach mühevoller Arbeit gelang es, das Feuer auf einen Flächenraum von 2600 Quadratklaster zu lokalisieren. Die oben bezeichneten Fässer im Werthe von circa 75,000 Gulden verbrannten. Der Gesamtschaden konnte noch nicht festgestellt werden, dürfte sich aber auf 200,000 fl. belaufen. Wie verlautet, war das abgebrannte Objekt bei mehreren Versicherungsanstalten affecurirt. Reisende, die mit der Südbahn abends in Wien anlangen, erzählten, daß die ganze Gegend weit im Umkreise des brennenden Objekts taghell erleuchtet gewesen sei. Aus dem furchtbaren Feuerherde schlugen Flammengarben thurmhoch empor. Der Schaden ist einer Versicherung der Direction zufolge durch die Affecuranz vollständig gedeckt, auch erleidet der Betrieb durch den Brand keine Störung.

(Preisanschreibung des „Militärwissenschaftlichen Vereins in Wien“ für das Jahr 1878.) Der Vereinsauschuß hat für das Jahr 1878 in Rücksicht, daß die prämiirten Arbeiten in das unbeschränkte Eigenthum des Vereins übergehen, für Preisarbeiten die folgenden erhöhten Beträge bewilligt, als: 1. Preis 120 Dukaten in Gold, 2. Preis 50 Dukaten in Gold und 3. Preis 30 Dukaten in Gold. Als Einsendungstermin der Preisaufgabe pro 1878 wird als äußerster Termin der 30. November 1878 festgestellt. Die Preisaufgabe lautet: Welcher systematische Vorgang wäre bei der Ausbildung der Escadron im Nachrichten- und Sicherungsdienste einzuhalten, vom Beginne der Ausbildung des einzelnen Kavalleristen bis zur Beendigung der Escadronübungen? Hiesfür sind die leitenden Grundsätze anzugeben und ist deren Anwendung in methobischer Folge durch Beispiele zu erläutern. Bedingungen für die Ansarbeitung: Das Terrain für diese Beispiele kann der Verfasser im Bereiche der ganzen Monarchie wählen. Die auf dem vorgeschriebenen Friedensstande befindliche Escadron hat Remonten und Soldaten des ersten Jahrganges in normaler Anzahl. Die Durchführung des vorgeschlagenen Systems darf nicht mehr Zeit erfordern, als hiesfür ohne Beeinträchtigung der Ausbildung in den übrigen Diensteszweigen gewidmet werden kann.

(Wrangels Leichenbegängnis.) Aus Berlin, 5. d. M., schreibt man der „N. fr. Pr.“: „Die Leichenfeier des populären Generalfeldmarschalls Grafen Wrangel war hier für das Publikum ein ganz besonderes Schauspiel, und um den Zug, der sich von dem Palais auf dem Pariser Platz neben der österreichischen Botschaft durch die neue Wilhelmsstraße nach dem Stettiner Bahnhofe bewegen sollte, zu sehen, hatten sich schon von der Mittagstunde an in den betreffenden Straßen dichte

Menschenmassen postiert. Der große schöne Pariser Platz, welcher auf der einen Seite an die Straße Unter den Linden anschließt, auf der andern vom Brandenburger Thore flankiert wird, war für die Trauerparade bestimmt und bot von halb 8 Uhr an, wo die dazu kommandierten Truppen einzutreffen begannen, einen glänzenden Anblick. Unmittelbar vor dem Palais nahmen die drei hiesfür bestimmten Gardebataillone Stellung; hinter ihnen, mit der Front gegen das Wrangelsche Palais, zwei Schwadronen Garde-Drägoner, zwischen ihnen eine Schwadron Garde-Uhlanen und rechts davon eine Schwadron Garde-Kürassiere, die auf ihren starken Rossen, in ihren weißen Uniformen, den blinkenden Kürassen und Helmen wie immer imponierend ausfahen. Die zur Parade kommandierte Artillerie, bestehend aus zwölf Geschützen, hielt die Reitwege Unter den Linden zur Rechten und Linken besetzt. Die Fahnen und Standarten sämmtlicher Truppen waren umflort. Außerdem hatten sich rechts vom Palais auf dem Pariser Platz die zahlreichen Vertreter der Offizierscorps hiesiger und auswärtiger Regimenter aller Truppengattungen aufgestellt, und diese bunte Menge strahlender Uniformen, zusammen mit den zahlreichen ansahenden Galawagen, welche den Kaiser, das kaiserliche Paar und die übrigen Mitglieder des Hofes brachten, mag wol ein dankbares Sujet für den Maler geboten haben, wie man denn auch in der That in den Fenstern eines angesehenen Privatmannes die halbe Malerakademie, darunter Männer wie Menzel, Becker, v. Werner, unter den Zuschauern bemerken konnte. Um 3 Uhr begann im ersten Stock des Wrangelschen Palais die Trauerfeier in Gegenwart des Kaisers, des Hofes, der Marschallin v. Wrangel und einer großen Schar anderer Leidtragender, die aber bios in den Nebensalen Platz finden konnten. Die Rede hielt General-Superintendent v. Büchel. Gegen 7/4 Uhr setzte sich der imposante Zug in Bewegung. Die Garde-Kürassiere setzten sich unter den Klängen eines Trauermarsches und unter gedämpftem Trommelschlag in Marsch, darauf kamen die Kommandanten der von Wrangel innegehabten Regimenter, des österreichischen Kürassier-Regiments, des brandenburgischen Jäger-Regiments, des zweiten österreichischen Drägoner-Regiments (Oberst von Ueberfeld), und Wrangels Adjutant von Rabe, welche auf Rossen die Orben des Verstorbenen trugen. Dann folgte der von sechs Rappen gezogene, mit Kränzen hoch überdrachte Sarg und unmittelbar danach das Leichferd des Marschalls, ein stämmiger Fuchs, gefattet und gezäumt, als ob es da noch etwas zu reiten gebe. Fast knapp darauf ging, ein fast unerbörter Haß, der Kaiser zu Fuß, in ernster Haltung und mit tief bewegten Lidern; hinter ihm drein dann der Hof, die Generalität, darunter Feldmarschall Graf Moltke, und der Rest der Trauerversammlung, bestehend aus militärischen und sonstigen Würdenträgern, Vertretern der Städte, deren Ehrenbürger Wrangel war, worunter Berlin, Stettin, Potsdam etc. Vor dem Stettiner Bahnhofe wurden dem Sarge noch die letzten Ehren erwiesen, und dann ging der Zug nach Stettin ab, wo die Leiche des alten Herrn morgen auf dem dortigen Garnisonfriedhofe die letzte Ruhestätte erhält. Auf dem Sarge sah man unter anderen Kränzen auch einen mit schwarz-weißen Bändern und der Aufschrift: „Seinem hochverehrten Regimentsinhaber das Offizierscorps des kaiserlich königlich österreichischen zweiten Drägoner-Regiments.“

(Die Reise des Schah nach Europa.) Eine Privatdepesche des persischen Gesandten in Konstantinopel, General Rokhsin Khan, meldet, daß der Sekretär des Schah, Ali Khan, erst am 11. d. M. seine Reise nach Europa antreten wird, um die nöthigen Vorbereitungen für die Ankunft des Schah zu treffen. Zugleich meldet dieser Diplomat, der Schah habe sich entschlossen, seine Reise nach Europa weder über Konstantinopel noch über Petersburg anzutreten, sondern vor allem nach Mekka zu gehen und von dort über Egypten sogleich nach Paris zu reisen.

## Lokales.

### Aus dem k. k. Landesschulrath für Krain.

Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain in Laibach vom 5. November d. J. unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Regierungsrathes Dr. Anton Ritter Schöppel v. Sonnwalden in Anwesenheit von 7 Mitgliedern.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, und wird deren Erledigung zur Kenntnis genommen.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen und das Gesuch eines Gymnasialprofessors um die erste Quinquennalzulage dem Ministerium für Cultus und Unterricht vorgelegt.

Die vom Ackerbauministerium für das Jahr 1877 zur Förderung des landwirthschaftlichen Unterrichtes gewährte Subvention per 1500 fl. wird nach eingeholter Aeußerung des Centralauschusses der Landwirthschafts-Gesellschaft in Laibach vertheilt.

Die Schlußberichte der Directionen der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt pro 1876/77 werden zur Kenntnis genommen und Weisungen inbetreff der Lehrmittelsammlungen an die Directionen erlassen.

Behufs Betheilung der Zöglinge der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt mit Staatsstipendien im laufenden Schuljahre wird beim Ministerium für Cultus und Unterricht der Antrag gestellt.

Das Gesuch eines Zöglings der Lehrerbildungsanstalt um Bewilligung der Wiederholung des ersten Jahrganges wird dem Unterrichtsministerium vorgelegt.

Die zweite, dritte und vierte Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in Oberlaibach wird mit dem

Jahresgehälte von 500 fl., 450 fl. und 400 fl. festgesetzt.

Die Erweiterung der Volksschule in Dragatsch wird genehmigt.

Schulgeldbefreiungs-, Remunerations- und Geldaushilfsgefuche werden erledigt.

### Aus der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft für Krain.

Der Centralauschuß der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft für Krain hielt am 4. d. M. eine Sitzung ab, über welche wir nachstehenden Protokollauszug bringen:

Anwesend der Präsident Freiherr Karl von Wurzbach und 8 Mitglieder.

1.) E. A. Peter Kozler referiert über die Feststellung des metrischen Zentners, welche Gewichteinheit der Anschauung des k. k. Handelsministeriums zufolge, besonders für das Heu- und Strohmaterial anzuwenden wäre. Referent meint, daß der metrische Zentner, da er auch schon in den ärarischen Magazinen eingeführt ist, wol allgemein eingeführt werden könnte, bemerkt jedoch vom praktischen Standpunkte aus, daß derselbe, da er 179 1/2 Wiener Pfunden entspricht, in dem täglichen Verkehr, wo Arbeiten oft von einem Manne verrichtet werden, nicht recht handlich ist. — Demnach würde es sich empfehlen, daß außer dem metrischen Zentner auch der 1/2 metrische Zentner (= 50 Kilogramm) und der 1/4 metrische Zentner (= 25 Kilogramm) in den Verkehr eingeführt werden würden.

2.) E. A. Dr. Bleiweis bringt einen Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern zur Kenntnis, dahin lautend, daß Thierärzte, welche in Budapest diplomiert wurden und in Oesterreich (diesseits der Leitha) die Zuständigkeit sich erworben haben, ihre Praxis daselbst ungehindert ausüben dürfen.

3.) Der Ortschulrath von Senosetsch zeigt an, daß der Schulgarten in Senosetsch in seinen Arbeiten vollendet ist, und ersucht um die Ausfolgung des Restes der bewilligten Subvention. — Wird ausgefolgt.

4.) wird festgestellt, daß die nächste Generalversammlung der Gesellschaft am 21. November d. J., um 9 Uhr früh, im städtischen Rathhause abgehalten werde.

5.) Der Sekretär verliest den von E. A. Schollmayer erstatteten Bericht über die Thierschau zu Rudolfswerth, worüber sich eine längere Debatte zwischen Dr. Bleiweis, dem Präsidenten und dem Berichterstatter entwickelt, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält am nächsten Mittwoch den 14. November eine wissenschaftliche Versammlung ab mit nachstehendem Programm: A. Innere Angelegenheiten, darunter Vortrag über den Stand der Vereinsfinanzen. B. Vorträge: 1.) Zahnarzt Paichel; über Lustgasnarose; 2.) Bezirksarzt Dr. Kapler; gerichtsarztliche, respective sanitätpolizeiliche Mittheilungen; 3.) Professor Valenta; über eine künstliche Fehlgelbucht ob Chloovarium.

(Theater.) Ueber vielfach laut gewordenen Wunsch gelangt der bei seiner jüngsten ersten Aufführung mit großem Beifalle aufgenommene lustige Schwank „Die Familie Hörner“ von Anton Anno heute an unserer Bühne zur Wiederholung. — Die nächste Reprise der neuen Wolf'schen Operette „Die Porträtdame oder: Die Profesezungen des Quiribi“ findet übermorgen den 11. d. M. statt.

(Aus dem Laibacher Turnverein.) Die regelmäßigen Turnübungen der Mitglieder finden von jetzt ab Dienstags und Samstags abends von halb 9 Uhr bis halb 10 Uhr statt. Die bisherige Vorturnerstunde an Donnerstagen wird während des Winters aufgegeben. — Die samstägigen Reueipabende finden nunmehr wieder im Kasino-Klubzimmer statt, und ist für diesen Samstag eine Reihe interessanter Vorträge angemeldet. — Auch heuer wird vom Vereine eine Schilveskerfeier beabsichtigt, bei welcher die Vorturnerriege wieder einige neue Uebungen zur Schau zu bringen gedenkt.

(Politische Kundgebung.) Der slovenisch-politische Verein „Edino st“ in Triest hielt am 5. d. M. unter dem Vorsitze seines Obmannes Herrn Radlischek eine Generalversammlung ab, bei der unter anderen auch der Bau eines Vereinshauses beschlossen wurde, das in der Nähe des Hauptplatzes in Triest in geringen Dimensionen aufgeführt werden und auf 14,000 fl. zu stehen kommen soll, da Vereinsmitglieder die unentgeltliche Lieferung von Stein- und anderen Baumaterialien zugesagt haben. Zum Schlusse der Versammlung ergriff — wie wir einem Berichte der „Tr. Ztg.“ entnehmen — der Vorsitzende, Herr Radlischek, das Wort und theilte mit, daß vor einigen Wochen bei einem Rationalfeste in Rom eine Fahne, mit dem Triester Stadtmappen und schönen Bändern versehen, herumgetragen wurde, als Ausdruck der Trauer darüber, daß Triest noch nicht zu Italien gehöre. Der Verein protestiere gegen dieses Auftreten einer unberechtigten Partei, Triest und dessen Territorium stehe nicht auf italienischem, sondern auf österreichischem Boden. Die Slovenen seien treue Söhne Oesterreichs, mit Gut und Blut ergeben ihrem Kaiser und Herrn, daher er ein Hoch ausbringe auf Sr. Majestät den Kaiser Franz Josef. Dieser Ruf wurde von der Versammlung dreimal begeistert wiederholt.

(Bühnen-Reminienzen.) Die vor einigen Jahren am Laibacher Theater in Engagement gestandenen beliebten Mitglieder: Kollasängerin Jean Parth-Festka,

Liebhäberin Fel. Klaus und Gefangener Herr Pauser sind neuer am Marburger Theater engagiert...

(Laibacher Viehmarkt.) Der gestrige monatliche Viehmarkt in Laibach war schwach besucht...

(Ein Wolf erlegt.) In dem zur Ortsgemeinde Hof, im politischen Bezirke Rudolfswerth...

(Deserteur.) Der aus Unterschiefla gebürtige 27jährige Titulargefreite Ferdinand Jenko...

(Petition um eine Garnison.) Seit dem Abmarsche des Infanterie-Regiments Freiherr v. Hartung Nr. 47 nach Trenten im April 1876...

(Unfall auf der Südbahn.) Am 4. d. M. abends ist der in die Südbahnstation St. Lorenzen einführende Zug Nr. 458 infolge fehlerhafter Wechselfstellung...

(Eisenbahnsignale.) Die k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen hat nachstehenden Erlaß an die Eisenbahnverwaltungen gerichtet: Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei der Expedition der Züge...

glocke gegeben wird, so soll der Zug zur Abfahrt schon bereit sein; b) nach dem mit der Stationsglocke gegebenen Signale „Abfahrt“ darf niemand mehr einsteigen...

(Literaturblatt.) Die am 6. November ausgegebene Nr. 12 des „Literaturblatt“ von Anton Edlinger enthält: Literatur und Kunst Epigramme von Adolf Pöcher...

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 8. November. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad von heute: Die Pforte richtete an Serbien eine Verbalnote, worin unter Androhung energischer Maßnahmen die Zurückziehung des serbischen Observationscorps verlangt wird.

Petersburg, 8. November, offiziell. Aus Rücklara vom 6. wird gemeldet: Als die Russen vor Karb die Positionen behufs Aufstellung neuer Belagerungsbatterien besetzten, machten die Türken einen heftigen Ausfall, wurden aber in Unordnung zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 8. November. Ein Telegramm Mukhtar aus Erzerum vom 5. d. M. bestätigt den Angriff der Russen am Sonntag. Die Russen wurden anfänglich zurückgeschlagen; nachdem dieselben aber das mit unvollständigen Verteidigungswerken versehene Centrum angegriffen, ergriffen die Türken die Flucht...

Paris, 7. November. Marschall Mac Mahon sprach in der Antwort, welche er gestern den Delegierten der Rechten erteilte, ganz entschieden seinen wohlwollenden Entschluß aus, nicht zurückzutreten.

London, 7. November. (N. fr. Pr.) Hier verlautet gerüchweise, Erzerum sei gefallen. (Wird außer der „N. fr. Pr.“ von keinem Wiener Blatte gemeldet. Anm. d. Red.)

Sistow, 5. November. (Presse.) Ueberläufer von dem Corps Neuf Pascha's schildern die Lage der türkischen Truppen im Schipla-Passe und im Tundschathale als eine sehr schlechte. Es soll besonders an allem und jedem zur Ueberwinterung fehlen. Viele Soldaten gehen noch immer barfuß und ohne Mäntel herum, und an die Etablierung von Vorrathsmagazinen wird noch nicht gedacht. Infolge dessen leiden die türkischen Truppen jetzt schon an Hunger und Krankheiten, und die Redits marodieren zwischen Kasanlik und Philippopol massenweise.

Konstantinopel, 7. November. (Deutsche Zeitung.) Nach einem Communiqué der Hohen Pforte be-

schränken sich die über Agitationen der sogenannten Ex-Sultan Murad-Partei verbreiteten Nachrichten angeblich auf das Remplacement eines Theiles der Dienerschaft Murads, welche sich ungehorsam gezeigt hätte.

Athen, 6. November. (Deutsche Zeitung.) Sämtliche Truppen im Lager bei Theben haben Marschbefehl an die türkische Grenze erhalten; vorerst hat die Artillerie und die Kavallerie dahin aufzubrechen, die Infanterie nachzufolgen; Theile der ersten sind bereits auf dem Wege nach der Grenze. Die Regierungsblätter commentieren die Marschordre dahin, daß die Lagertruppen bessere Quartiere suchen. Ein Compromiß wurde behufs Bildung eines Coalitionsministeriums vereinbart. König Georg ist aus dem Lager wieder hier eingetroffen.

Telegrafischer Wechselkurs vom 8. November.

Papier-Rente 63.95. Silber-Rente 67.15. Gold-Rente 74.40. 1860er Staats-Anlehen 112. —. Bank-Actien 83.2. Kredit-Actien 211.10. London 118.40. Silber 105.70. R. f. Münz-Dukaten 5.66. 20-Franken-Scheide 9.52 1/2. 100 Reichsmark 58.55.

Wien, 8. November. 2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 209.80, 1860er Lose 111.20, 1864er Lose 136.50, österreichische Rente in Papier 63.90, Staatsbahn 257.50, Nordbahn 192.25, 20-Franken-Scheide 9.53, ungarische Kreditactien 189.75, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 91. —, Lombarden 77.75, Unionbank 61.75, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 406. —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 14.50, Kommunal-Anlehen 89.75, Egyptische —, Goldrente 74.35. Gedruckt.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Wochenanweis der Nationalbank. Derselbe weist im Verhältnisse zu dem der Vorwoche folgende Veränderungen aus: Banknoten-Umlauf fl. 305 930,940, Abnahme fl. 1,420,570; Giro-Einlagen fl. 648,666, Zunahme fl. 525,497; einzulösende Bankanweisungen und andere fällige Passiva fl. 1,899,521, Zunahme fl. 279,996; Metallschatz fl. 136,616,455, Zunahme fl. —; in Metall zahlbare Wechsel fl. 11,267,284, Zunahme fl. 44,819; Staatsnoten fl. 2,107,491, Zunahme fl. 706,886; Escompte fl. 139,320,854, Abnahme fl. 2,665,526; Darlehen fl. 30,830,800, Zunahme fl. 577,400.

Angekommene Fremde.

Am 8. November.

Hotel Stadt Wien. Rasinger, Nigersdorf. — Ritter von Koch, Oberlieut., Graz. — Bidic, Hoffmann, Kfste; Salzer, Privat, und Anna, Wien. — Bernardi, Reif., Paris. — Pfeffel, Gutsbes., Galkenfeld. Hotel Elephant. Schwarz, Regierungssconcipist, Laibach. — Brant, Kfm., Wien. — Gurio, Agent, Agram. — Circa, Friejach, Berden, Privat, Tüßler. — Gerdinic, Terezia, Professorsgattin, Gottschee. — Banpotic, Adjunct, Landstrag. Hotel Europa. Tacoli sammt Familie, Modena. — Mühlsteiner, Gilt. — Ströner, Reif., Billa. — Pajo, Mitrowitz. Bairischer Hof. Batovec, Matera. Kaiser von Oesterreich. Dolinar, Trata. — Kuncic und Kofic, Kojana. Kojana. Pretner, Tischler, und Besei, Agent, Lees. — Spiggl, Kfm., Italien. — Bandoni, Kfm., Triest.

Lottoziehung vom 7. November:

Prag: 32 19 74 38 52.

Theater.

Heute (ungerader Tag) zum zweitenmale (ganz neu): Familie Hörner. Schwank in 3 Acten von Anton Anno.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Monat, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Willmuthsbarometer auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Wetterbeobachtung in 24 Stunden in Willmuthsbarometer. Includes data for Nov 7 and 8.

Berichten. Wien, 7. November. (1 Ubr.) Motte Pariser Kurse beeinflussten die hiesige Speculation, ohne den Kurs der Anlagewerthe stark zu drücken.

Large table of financial data including exchange rates, bank shares, and interest rates. Columns include 'Wohl', 'Ware', and various financial instruments like 'Papierrente', 'Goldrente', 'Aktien von Banken', etc.

Nachtrag: Um 1 Uhr 20 Minuten notieren: Papierrente 63.85 bis 63.95. Silberrente 67. — bis 67.10. Goldrente 74.25 bis 74.35. Kredit 210.50 bis 210.70. Anglo 90.75 bis 91. —.